

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1024

572

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE ARTE SVIZZERA

GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETA PITTORI, SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

AZ AARAU 1

B e r n e

Juni 1957

Bulletin No. 6

Juin 1957

KARL GEISER ZUM GEDÄCHTNIS

Mit zwei Bekenntnissen seines Freundes Ernst Morgenthaler und mit einer Würdigung von Karl Geisers Schaffen durch Dr. Walter Hugelshofer nehmen wir, erschüttert von seinem tragischen Schicksal, Abschied von unserem Kollegen.

*

Aus einem Vortrag, den Ernst Morgenthaler vor einigen Jahren vor den Berner Gymnasiasten hielt:

Ich will Ihnen zum Schluß noch von einem Kunstwerk reden, das Sie alle kennen und täglich vor Augen haben. Draußen am Aufgang zu Ihrem schönen Schulhaus stehen die zwei Gruppen von Bildhauer Karl Geiser. Sie gehören zum Bedeutendsten, was in unserer Zeit auf diesem Gebiet geschaffen wurde. Aber ihre Entstehung allein wäre ein epischer Stoff für sich und ein Schulbeispiel für die materiellen Schwierigkeiten und Nöte, in die ein Künstler gerade durch seine Gewissenhaftigkeit und Besessenheit geraten kann. Aus einer Konkurrenz hervorgegangen, wurde dem Sieger ein Vertrag präsentiert, den er freudig unterschrieb. Der Künstler machte sich kompromißlos ans Werk, welches bald unter seiner Hand anwuchs und eine Gestalt annahm, die er selber nicht vorausgesehen hatte und die dem Vertrag in keiner Weise mehr entsprach. Die Gruppen waren nur noch in Bronze statt in Kunststein ausführbar, doch Bronze kostet viel mehr, der Guß allein kam schließlich auf 25 000 Franken zu stehen. Wer sollte das bezahlen? Die Behörden, die die Verantwortung über die öffentlichen Gelder tragen, waren begreiflicherweise nicht leichtfertig bereit, einem jungen Künstler eine solche Überschreitung der vorgesehenen Kosten zuzugestehen. Es entstand eine unerfreuliche Situation, die sich über 13 Jahre hinzog. Irgendjemand Vorwürfe zu machen war nicht am Platz. Der Künstler gab ja sein Bestes, die Behörden kamen schrittweise nach – und schließlich erhielt der Künstler so viel zugesprochen, wie der Gießer bekommen hatte. Unnötig zu sagen, daß dieser Betrag längst vorbezogen und aufgebraucht war, und daß der Künstler also am Ende der langen Jahre trotz Einsicht und Großzügigkeit der Behörden mit leeren Händen dastand. Wenn von diesen Dingen längst niemand mehr etwas weiß, stehen weiterhin vor Ihrem Hause diese prachtvollen Gruppen, die schon an der Weltausstellung in Paris dem Schweizer Pavillon zur Ehre gereichten, und niemand wird mehr der endlosen Sorgen gedenken, die der Künstler den Behörden und die Behörden dem Künstler bereiteten.

Diesen Blick hinter die Kulissen wollte ich Ihnen nicht ersparen. Denken Sie daran, wenn Sie einmal, vielleicht als künftige Magistraten, mit solchen unmeßbaren Dingen in Berührung kommen sollten.

